



Martin Moritz, Timon Kaufmann und Marlene Moritz spielen in «Music meets Church» Lieder von Mani Matter.

Musik von Mani Matter in der Kirche

Im Rahmen der Reihe «Music meets Church» spielten Marlene und Martin Moritz sowie Timon Kaufmann Lieder von Mani Matter.

EHRENDINGEN (mbf) – In der zwanzigsten Ausgabe von dieser speziellen Art Gottesdienst, den Lisa Eichenberger und Ottmar Strüber leiteten, wurde das Thema «Ansichtssache» behandelt. Mit den Liedern vom bekannten Berner Troubadour wurden Gedanken angeregt und verschiedenste Themen aufgegriffen.

Fasnacht, Eisenbahn und Krieg

Ein Rückblick auf die erlebten Fasnachtstage und die festgehaltenen Erinnerungen führte zum Lied «Farbfoto». Bei der Interpretation stellten Eichenberger und Strüber fest, dass man sein ganzes Leben lang die Möglichkeit habe, Neues zu erlernen und zu entdecken. Damit war auch gleich die Überleitung zum Lied «Ir Ysebahn» geglückt. Dieses Stück von Matter behandelt, dass die Blickrichtung wichtig ist. Schaut man lieber zurück oder nach vorne?

Ausserdem ging es darum, wie und ob man mit dem Gegenüber ins Gespräch kommt oder ob man «Hemmige» habe. Bei diesem Lied sangen einige «Kirchgänger» mit. Strüber ging mit Matter einig, dass es gut sei, dass wir Hemmungen haben, und leitete zum Krieg im Gazastreifen über, wo alle Schranken niedrigerissen wurden und Gewalt Gegengewalt heraufbeschworen hatte, und es so zu unsäglichem Leid kommen konnte.

Wie geht es mir?

Nach «Dene vos guet geit» überlegten sich die Vorstehenden, wie es ihnen gehe und was auf sie welchen Einfluss habe, und sie forderten die zahlreichen Menschen in der Kirche auf, sich miteinander auszutauschen und zu besprechen, was ihnen in der letzten Zeit gutgetan hat. Dieser Aufforderung wurde gerne nachgegangen, und neben Gemurmel und Ge-

sprächen war vereinzelt auch Gelächter zu hören.

Diese Gespräche wären auch eine Lösung für die Ukraine und den Gazastreifen, man sollte miteinander sprechen, um Frieden zu erreichen, nahmen Strüber und Eichenberger den Faden dann wieder auf. Man soll nicht immer gleich vom Schlimmsten ausgehen, wie auch das Lied «Ich han es Zündhölzli azündt» zeigt. Den Menschen soll bewusst sein, dass ihr Handeln Auswirkungen hat und es das Gespräch braucht, um miteinander auszukommen und zu verstehen, dass jeder andere Ansichten haben kann und man vielleicht nur einen Teil des Ganzen sieht.

Mit «Dr Sidi Abdel Assar vo El Hama» schloss dieser spezielle Gottesdienst. Die Gedanken und Anregungen konnten beim abschliessenden Apéro noch vertieft werden, bei dem die Musiker auch noch weitere Stücke spielten.